

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Zeile 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Zeile 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Geschäftsstand
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantw. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 284

Dienstag, den 3. Dezember 1929

102. Jahrgang

Der Leidensweg der Rußland-Auswanderer

Ankunft des ersten Seetransportes in Swinemünde

U. Swinemünde, 3. Dez. Swinemünde war am Montag ein Abschnitt des Leidensweges der deutsch-russischen Bauern, die aus Sowjetrußland geflüchtet, hier den ersten Schritt auf deutschen Boden setzten. Schon in der Nacht zum Sonntag sollte der Transport in Stärke von 350 Köpfen eintreffen. Der Auswandererdampfer „Alexei Rykow“ hatte kurz nach der Ausfahrt von Veningrad eine Schraubenavarie, die einen Aufenthalt von 36 Stunden verursachte. Erst Montag mittag gegen 13 Uhr kam der Russendampfer in Swinemünde in Sicht. Die Ärztekommision stellte fest, daß der gesundheitliche Zustand der Auswanderer ein durchaus befriedigender ist. Es wurden nur in 15 Fällen Kinderkrankheiten, und zwar Masern, festgestellt. Im allgemeinen machen die Leute einen guten Eindruck, sind bescheiden und tragen geduldig ihr Schicksal. Aus den Erzählungen der Flüchtlinge geht hervor, daß sie aus allen Gegenden des gewaltigen Russenreiches, aus Sibirien, aus dem Ural, aus der Krim, von der Wolga usw. kommen.

Jetzt auf deutschem Boden erzählen die deutsch-russischen Kolonisten frei von der Leber weg, sie schütten ihr Herz aus. Sie enthüllen deutschen Volksgenossen die Wahrheit und die wahrheitsgetreuen Schilderungen sind das Drama eines ganzen Volksteiles. Seit Mitte August hätten die flüchtenden Kolonisten vor Moskau gelegen, so gut wie auf freiem Felde. Unter unendlichen Schwierigkeiten sei dann einem winzigen kleinen Teil — aber auch erst nach Schikanen — die Ausreise gestattet worden. Mehrere hundert Rubel habe der Paß gekostet. Obendrein sei ihnen das Bargeld abgenommen worden, so daß die Leute fast mittellos das Auswandererschiff betraten. Die Führer der Auswanderer seien festgenommen und ins Gefängnis geworfen worden. Die Sowjets hätten nämlich gefürchtet, daß die Wahrheit ins Ausland getragen würde.

Die ersten russischen Flüchtlinge in Hammerstein.

Der Sonderzug aus Swinemünde mit den deutschen Kolonisten ist am Montag um 22.30 Uhr in Hammerstein eingetroffen. Sie wurden sofort in das Lager überführt, wo der Lagerdirektor, Major a. D. Fuchs, die Flüchtlinge mit einer kurzen Ansprache im Namen der deutschen Regierung und Bevölkerung begrüßte.

Die deutschen Kolonisten, die in Hammerstein eingetroffen sind, verfügen über keine einzige Kopeke baren Geldes mehr. Manche sind bereits seit Juni unterwegs. Es sind kleine Kinder unter den Flüchtlingen, die in der heutigen Nacht zum erstenmal seit einem halben Jahr wieder Milch bekommen. Von den vor Moskau lagernden Flüchtlingen sind 200 Familienväter festgenommen worden und die anderen Familienmitglieder nach Sibirien zurückgeschickt worden. Sie wissen nicht, was aus ihren Vätern geworden ist. Trotz aller Not und trotz allen Elends sind die Flüchtlinge doch guten Muts. Ihre Zuversicht ist durch den überaus herzlichen Empfang in Deutschland sehr gestärkt worden. Alle Kolonisten, die bisher eingetroffen sind, beabsichtigen, nach Kanada auszuwandern.

Der erste Landtransport in Eydtkuhnen

U. Eydtkuhnen, 3. Dez. In der Nacht zum Montag traf der erste Landtransport der deutschen Kolonisten aus Rußland von Riga kommend in Eydtkuhnen ein. Zum Empfang der Auswanderer waren alle Vorbereitungen getroffen. Sie wurden bald nach ihrer Ankunft verpflegt.

Es handelt sich um 401 Auswanderer, davon 24 Erwachsene und 157 Kinder. Beladen mit Bündeln und Körben, dem einzigen, was die ehemals wohlhabenden Bauern gerettet haben, betreten sie das Lager. Es sind große, kräftige Gestalten. Die Not der letzten Zeit hat auf allen Gesichtern ihre Spuren hinterlassen. Aber dennoch liegt

in aller Augen ein Aussehendes, endlich im deutschen Mutterlande zu sein.

Die Abfertigung der Rückwanderer ist ausgezeichnet organisiert und geht schnell vonstatten. Die Rückwanderer kommen sofort zur ärztlichen Untersuchung und Desinfektion, um einer Krankheitsverschleppung vorzubeugen. Die sanitären Maßnahmen erscheinen scharf, sind aber notwendig, und die Auswanderer erkennen das dankbar an, wie sie überhaupt von der Fürsorge, die man ihnen angedeihen läßt, gerührt sind. Die Stimmung der Leute ist nicht schlecht. Sie berichten von entsetzlichen Leiden, die sie haben durchmachen müssen, haben aber großes Vertrauen für die Zukunft.

Der zweite Landtransport abgegangen.

Der zweite Landtransport von 363 deutschstämmigen Kolonisten aus Rußland, davon 112 Kinder, traf planmäßig am Montag vormittag in Riga ein. Der nächste Transport wird am 4. Dezember in Riga erwartet.

Friedensverhandlungen im Fernen Osten

Intervention der Kelloggspakt-Mächte

U. Kowno, 3. Dez. Nach Meldungen aus Moskau hat das Oberkommando der Roten Armee im Fernen Osten der Sowjetregierung mitgeteilt, daß die Verhandlungen über die Beilegung des chinesisch-russischen Streits in Nikolst-Usurijsk begonnen haben. Russischer Bevollmächtigter ist Schimanowski. Die chinesischen Vertreter heißen Tsai und Li Schangen.

Die sowjetrussischen Truppen haben an der östlichen Eisenbahn die Strecke zwischen Charbin und Pogranitschnaja geräumt und sind auf russisches Gebiet zurückgezogen. Die Eisenbahnstrecke wurde Sonntag nacht wieder von den chinesischen Regierungstruppen besetzt.

Gemeinsame Schritte der Kelloggsmächte in Moskau und Peking.

— Paris 3. Dez. Die französische Regierung hat in Übereinstimmung mit Amerika, Deutschland, England und Japan bei den Regierungen in Moskau und Peking durch ihre Botschafter Noten zustellen lassen, welche die Aufmerksamkeit der streitenden Parteien auf die Bestimmungen des allgemeinen Kriegsvertrages lenken sollen, dessen Art. 2 lautet: „Die vertragsschließenden Parteien erkennen an, daß die Regelung und die Lösung aller Differenzen und Konflikte, welcher Natur und welchen Ursprungs sie auch sein mögen und die zwischen ihnen entstehen könnten, nur durch friedliche Regelung angestrebt werden soll.“

In Washington teilte bei der Bekanntgabe der Erklärung an China und Rußland, die inhaltlich mit der französischen Note übereinstimmt, Staatssekretär Stimson mit, daß es sich nicht um Noten, sondern um Memoranden handle, die vom Botschafter Amerikas in Peking und vom französischen Botschafter in Moskau den beiden streitenden Regierungen mündlich zur Kenntnis gebracht würden. Gleichzeitig habe er Abschriften an alle Signaturs des Kelloggspaktes gefandt. Der Abendung der Erklärung seien Besprechungen mit fünf Großmächten vorausgegangen, jedoch stelle der gegenwärtige Schritt eine selbständige amerikanische Aktion dar und sei unternommen worden, weil nach glaubwürdigen Berichten zwischen regulären chinesischen und regulären rus-

sischen Truppen Kämpfe stattgefunden hätten und viele Todesfälle gemeldet worden seien, ferner weil es feststehe, daß in all den Monaten seit Beginn des Konflikts keine wirksamen Schritte zur friedlichen Beilegung von China oder Rußland unternommen worden seien. Die Wirksamkeit des Kelloggspaktes hänge von der Aufrichtigkeit der Vertragsschließenden ab und die einzige Sanktion bestiehe in der Weltmeinung.

Ein neuer amerikanischer Vorschlag zur Kriegsverhinderung.

U. London, 3. Dez. Nach einer Meldung aus New York hat der frühere Präsident des amerikanischen Schiffahrtsamts, Edward Hurley, den Vorschlag gemacht, daß sich die führenden Industriellen der Welt durch die internationalen Handelskammern verpflichten sollten, kriegsführenden Nationen keine Materialien zu liefern. Hurley hat bereits eine Liste von Großindustriellen, hauptsächlich aus der Eisen- und Stahlindustrie, aufgestellt. Die englischen Industriellen verhalten sich ablehnend (1).

Flottenkonferenz am 21. Januar

U. London, 3. Dez. Ministerpräsident Macdonald gab am Montag nachmittag im Unterhaus die Zusammenfassung der britischen Abordnung für die Fünfmächtekonferenz bekannt. Sie besteht aus dem Ministerpräsidenten Macdonald, dem Außenminister Henderson, dem Ersten Lord der Admiralität Alexander und dem Staatssekretär für Indien, Wedgwood Benn. Den Aufgabenkreis der am 21. Januar zusammentretenden Konferenz umschrieb Macdonald dahin, daß die Konferenz sich damit zu befassen haben werde, wie eine Herabsetzung und Begrenzung der Zahl der Kriegsschiffe der an der Konferenz beteiligten fünf Mächte auf der Grundlage einer von allen Teilnehmern anerkannten Quote am besten erreicht werden könne. Die Eröffnungsitzung der Konferenz werde in der königlichen Galerie des Oberhauses stattfinden. Die weiteren Vollsitzungen finden im St. James-Palace statt.

Die Zusammensetzung der britischen Abordnung läßt erkennen, welche Bedeutung England den Konferenzarbeiten beimißt.

Tages-Spiegel

Die ersten See- und Landtransporte der deutsch-russischen Auswanderer sind gestern in Swinemünde und Eydtkuhnen eingetroffen und in das Lager Hammerstein überführt worden.

Die Entscheidung über den deutsch-polnischen Handelsvertragsentwurf wird in den nächsten Tagen erwartet. Gesandter Hansker hat gestern dem Reichspräsidenten Bericht erstattet.

Der Reichstag überwies die Novelle zum Genossenschaftsgesetz und das Verunsicherungsgesetz den zuständigen Ausschüssen und begann die zweite Lesung des Auslieferungsgesetzes.

In der Mandatsreise haben die Friedensverhandlungen zwischen Moskau und Peking begonnen. Die Kelloggspakt-Mächte haben durch eine Intervention einen moralischen Druck auszuüben versucht.

Die englische Regierung gab bekannt, daß die Seemächtekonferenz endgültig auf den 21. Januar festgelegt sei.

In London fand gestern eine Ehrung für die Kämpfer im Afrika-Feldzug statt, an der auch der deutsche Führer v. Lettow-Vorbeck teilnahm und stürmisch gefeiert wurde.

Zur Förderung der deutsch-französischen Annäherung veranstalteten französische und deutsche Sozialisten eine Kundgebung im Pariser Vorort Champigny.

Das Auslieferungsgesetz vor dem Reichstag

— Berlin, 3. Dez. Der Reichstag beschäftigte sich gestern mit dem neuen Auslieferungsgesetz. Unstritten war hier vor allem die Klausel, die einzig und allein dem Reich die Entscheidung über die Auslieferungsanträge fremder Regierungen vorbehält. Der frühere Justizminister Emminger von der Bayerischen Volkspartei wandte sich gegen diese Regelung, in der er einen Eingriff in die Staatshoheit der Länder erblickt. Justizminister a. D. Koch-Weser hielt ihm entgegen, daß schon aus dem Grunde die Kompetenz des Reiches fest geregelt werden müsse, weil es sich hier um außenpolitische Angelegenheiten handle. Von den Nationalsozialisten wurde der Fall Eckermann erneut in die Debatte gezogen. Der Reichsjustizminister von Güerard gab zur Antwort, daß die Akten über diese Affäre zwar noch nicht abgeschlossen seien, die bisherigen Erhebungen aber schon die Haltlosigkeit der feinerzeit gegen die deutschen zuständigen Behörden erhobenen Vorwürfe erbracht hätten. Daß die Kommunisten gegen jede Auslieferung waren, versteht sich von selbst. Darüber hinaus verlangten sie, die deutsche Republik solle allen politischen Flüchtlingen eine Freistadt gewähren. Der kommunistischen Forderung, bei geringfügigeren Vergehen die Auslieferung grundsätzlich zu verweigern, wurde indes entsprochen. Über einen weiteren Auslieferungsantrag, den die Sozialdemokraten eingebracht hatten, kam es zum Hamlepprunge. Da die Deutschnationalen sich an der Abstimmung nicht beteiligten und der Besuch des Hauses ohnehin schwach war, flog die Sitzung auf, so daß die Verabschiedung des Gesetzes auf heute verschoben werden mußte. In der neuen Sitzung empfahl Minister Bischoff das Verursicherungsgesetz zur Annahme. Es handle sich um ein Rahmengesetz, das die bisher zerstreuten Bestimmungen über die Lehrverhältnisse einheitlich zusammenfaßt, also ein allgemeines geltendes Recht schaffen will. Die Vorlage wanderte an den Ausschuß.

Beschlüsse des Ältestenrats.

Im Ältestenrat des Reichstages einigte man sich am Montag nachmittag dahin, die bereits auf der Tagesordnung des Reichstages stehenden Gegenstände am Dienstag weiter zu beraten und zu erledigen. Am Mittwoch will die Mehrheit die erste Lesung des Republikstufungsgesetzes vornehmen. Die Deutschnationalen dagegen fordern für Mittwoch die Beratung der polnischen Liquidationsabkommen. Am Donnerstag sollen dann die Richtlinien für den Wohnungsbau beraten werden. Nach vierstägiger Pause will der Reichstag erst am Dienstag der nächsten Woche wieder zusammentreten.

Vor neuen Verhandlungen des Reichsfinanzministeriums mit den Banken?

U. Berlin, 3. Dez. Wie die B3. meldet, gilt es in Berliner Bankkreisen als sehr wahrscheinlich, daß das Reich mit Rücksicht auf seine Kassenlage in diesen Tagen an die Banken herantreten wird, um mit ihnen über eine Befriedigung seiner Geldbedürfnisse zu verhandeln. Die Banken oder das Große Konjunktium dürften wiederum um Übernahme von Schatzwechseln ersucht werden.

Die Lage der deutschen Wirtschaft

U. Berlin, 2. Dez. Das Präsidium und der wirtschaftspolitische Gesamtschuss des Hansabundes hielten hier eine gemeinschaftliche Tagung ab, auf der das Präsidialmitglied Mosich über die Pläne zur bevorstehenden Finanzreform sprach. Der Plan der Reichsfinanzverwaltung, der eine absolute Zerstückelung der Steuererleichterungsmaßnahmen enthalte, habe bisher allgemeine Ablehnung gefunden. Das Programm Hilferding entbehre jeder einheitlichen Idee und laufe darauf hinaus, der deutschen Wirtschaft das vorzuenthalten, worum sie seit Jahren kämpfe. Abschließend erklärte Präsidialmitglied Mosich, daß die Vorschläge des Hansabundes, deren Steuererleichterungen hauptsächlich bei den sachlichen Ausgaben lägen, eine ziffernmäßige Entlastungsmöglichkeit von 1,7 Milliarden mit sich bringen würden. Hierdurch wäre die Möglichkeit umfangreicher Steuererleichterungen gegeben.

Der Präsident des Hansabundes, Reichstagsabgeordneter Dr. Fischer, gab einen kurzen Bericht über die wirtschaftspolitische Gesamtsitzung. Er erklärte, die Reichsregierung sei in der augenblicklich schwierigen politischen und parlamentarischen Lage ihrer Pflicht zu führen und zu handeln nicht immer nachgekommen. Vor allem vermisse das deutsche Volk immer noch ein klares Finanz- und Wirtschaftsprogramm. Es müsse auch endlich darüber Klarheit geschaffen werden, ob die Regierung bereit sei, die Erleichterungen des Youngplans zu Steuererleichterungen zu verwenden. Man spreche bereits davon, daß ein großer Teil dieser Erleichterungen zu anderen Zwecken verwendet werden solle. Auch von einer neuen Vorlage des Reichsarbeitsministeriums zur Arbeitslosenversicherungsreform mit einer dreiviertelprozentigen Beitragserhöhung werde gesprochen. Solche Pläne würden, wenn sie tatsächlich gebildet und durchgeführt werden sollten, die deutsche Wirtschaft endgültig zugrunde richten. Wenn der Reichstag in seiner jetzigen Zusammensetzung sich den Forderungen der Wirtschaft nach Steuererleichterung verschließen, müsse man noch einmal auf eine unmittelbare Befragung des deutschen Volkes zurückgreifen. Der Redner verlangte sofortige Vorlegung des Reichshaushaltsplans ohne Rücksicht auf den Youngplan.

Reichswirtschaftsminister Molkenhauer über die deutsche Wirtschaftspolitik

In einer Sitzung des Hauptauschusses des Deutschen Industrie- und Handelstages führte Reichswirtschaftsminister Dr. Molkenhauer aus, daß die deutsche Handelsbilanz sich zur Aktivität gewandelt habe, und zwar in erster Linie infolge des ständigen Anstieges der Ausfuhr. Hieran habe unsere Handelsvertragspolitik sicher einen starken Anteil. Der Vertrag mit Finnland sei unterzeichnet, die Unterzeichnung des Zusatzvertrages mit Schweden stehe bevor. Wenn im Westen und Süden eine befriedigende Regelung der Handelsvertragsbeziehungen zu Deutschland bestünde, so sei das leider im Osten und Südosten noch nicht der Fall. Doch erhoffe er insbesondere im Hinblick auf die schwere Notlage Schlesiens einen baldigen günstigen Abschluß der langjährigen Verhandlungen mit Polen. Im Mittelpunkt des Interesses stehe jetzt das Problem einer Verlängerung der Zolltarifnovelle, das den Reichstag noch im Dezember beschäftigen müsse. Der Landwirtschaft wolle man die Angleichung der Vieh- an die Fleischzölle und den bei uns bisher noch nicht erprobten Versuch gleichender Getreidezölle neben anderen Hilfsmitteln gewähren.

Die äußerst dringliche Erleichterung der Kapitalkonstruktion durch einen Abbau der auf der Wirtschaft ruhenden Lasten sei unbedingt notwendig. Hierzu sei eine durchgreifende großzügige Finanzreform erforderlich, deren Aufgabe es sei, zu einem Ausgleich des Reichshaushalts zu

kommen unter gleichzeitigem Abbau der drückendsten steuerlichen Lasten. Hinsichtlich der Sozialpolitik betonte der Minister, daß an ihrem Grundgedanken unbedingt festgehalten werden müsse, daß aber eine Überbetreibung der sich aus ihr ergebenden Belastungen für die Wirtschaft erhöhte Arbeitslosigkeit und einen drückenderen Zinsfuß, damit auch eine Verschlechterung in der Lage der Arbeiterchaft im Gefolge haben müsse.

Das deutsch-schwedische Handelsabkommen

U. Berlin, 2. Dez. Amtlich wird mitgeteilt: Mit Schweden ist ein neues Handelsabkommen unterzeichnet worden. Bekanntlich war deutscherseits im Sommer dieses Jahres die Kündigung des Handels- und Schiffsahrtsvertrages mit Schweden vom 14. Mai 1926 erfolgt, um die Landwirtschaft von der in diesem Vertrag enthaltenen Bindung der Getreide-, Vieh- und Fleischzölle zu befreien. Nach dem neuen Abkommen fällt die Bindung der Getreidezölle völlig fort, ebenso die Bindung des Zolles für Schweine, Schweinefleisch und anderes frisches Fleisch. Der Zoll für lebendes Rindvieh wird allgemein auf 2,50 Rm. erhöht. Schweden wird jedoch ein Kontingent von 5000 bis 7000 Stück Rindvieh alljährlich zum bisherigen Zollsatz von 16 Rm. belassen.

Erleichterungen für die schwedische Landwirtschaft sind vorgesehen durch Herabsetzung der Zölle für Innereien, insbesondere Lebern, und durch Zollfreiheit für Thimotheen. Der Zoll für Hummern wird auf 200 Rm. herabgesetzt. Im übrigen bleiben die Vereinbarungen des Handelsvertrages vom 14. Mai 1926 bestehen. Neue Vereinbarungen über industrielle Zölle sind nicht getroffen worden. Mit der Inkraftsetzung der neuen Zollvereinbarungen ist nicht vor Februar nächsten Jahres zu rechnen.

Reichswirtschaftsrat und Bündholzmonopol

U. Berlin, 2. Dez. Der vorläufige Reichswirtschaftsrat hat dem Entwurf eines Bündwarenmonopols Gesetzes zugestimmt. Wie mitgeteilt wird, hat er sich dabei trotz entgegenstehender Bedenken nicht nur von den in der Anleihe gelegenen finanziellen Vorteilen für das Reich, sondern auch von der Tatsache leiten lassen, daß auf der einen Seite die Lage der deutschen Bündholzindustrie auch ohne die Verquickung mit der Finanzfrage zur Errichtung eines Monopols gedrängt hätte und daß es sich auf der anderen Seite bei dieser Industrie immerhin nur um einen verhältnismäßig kleinen Bestandteil der deutschen Gesamtwirtschaft handelt.

Einigung der Ostreparationsgläubiger

U. Paris, 2. Dez. Wie „Petit Parisien“ zu berichten weiß, hat der Youngausschuß für den abgetretenen Staatsbesitz als letzter der im Haag eingeleiteten Ausschüsse seine Arbeiten beendet. Der Ausschuß hatte entsprechend dem Art. 147 des Youngplans verschiedene Fragen der Vertretung unter den Alliierten, insbesondere die Forderungen und Schulden im Zusammenhang mit dem abgetretenen Staatsbesitz und den Befreiungsschuldverschreibungen, die die Reparationskommission im Besitz hatte, zu lösen. Der Ausschuß hat ebenso wie der Ausschuß zur Liquidierung der Vergangenheit und der Ausschuß für Ostreparationen infolge der fehlenden Einigung mit Ungarn einige Fragen offen gelassen, die im Haag behandelt werden müssen.

Dem „Petit Parisien“ zufolge sind folgende Fragen entschieden worden: die Schulden Rumäniens und Südsloweniens hinsichtlich des abgetretenen ehemaligen Staatsbesitzes und

der Reparationsobligationen werden gegenseitig aufgerechnet. Rumänien behält seinen unveränderten Anteil an den ungarischen und bulgarischen Reparationen. Der Anteil Südsloweniens dagegen wird von 10 v. H. auf 2 v. H. ermäßigt, um die Voraussetzungen auszugleichen, die es bisher als Naturlieferanten erhalten hatte. Dieser Herabsetzung ist bisher von dem südslowenischen Vertreter nicht zugestimmt worden. Griechenland erhält zur Deckung seiner Kriegsschulden Beiträge aus den Ostreparationen, in denen der Anteil der übrigen Gläubiger mit Ausnahme Rumäniens herabgesetzt wird. Die Befreiungsschuld der Tschechoslowakei wird auf 37 Jahresleistungen zu je 11 Millionen Mark festgesetzt. Um einen gewissen Ausgleich für diese Schuldzahlung zu erhalten, hat die Tschechoslowakei verlangt, daß man ihr einen Anteil an den Ostreparationen zuerkennt. Rumänien hat sich sofort hierzu bereit erklärt. Wahrscheinlich wird Südslowien, dessen Vertreter in dieser Frage keine Vollmacht hatte, ebenso handeln.

Alle diese Entscheidungen sind unter dem Vorbehalt der Großmächte und der kleinen Entente getroffen worden, daß der Youngplan und die Regelung der nichtdeutschen Reparationen, also der bulgarischen und ungarischen, angenommen werden. Da die Annahme durch die bulgarische Regierung als sehr wahrscheinlich angenommen wird, hängt alles von Ungarn ab. Die Großmächte haben sich erboten, auf ihre Ostreparationen nach 1933 zugunsten der Mächte der kleinen Entente zu verzichten, um die ungarischen Gegenforderungen zu decken.

Die Rechte des Reichspräsidenten

Der Bund zur Erneuerung des Reichs gibt jenseitig eine sehr interessante und zugleich sehr notwendige Schrift heraus: eine interessante Darstellung der Rechte, die dem Reichspräsidenten nach der Weimarer Verfassung zustehen — „Die Rechte des deutschen Reichspräsidenten nach der Reichsverfassung“. Dieses höchste Amt im deutschen Volk wurde nach der geltenden Verfassung mit Befugnissen ausgestattet, die seinem Träger eine dem Reichstage gleichwertige politische Stellung und Verantwortung verleihen. Schon eine Kenntnis von diesen Rechten des Reichspräsidenten in weiten Kreisen würde zur Stärkung seiner Macht genügen. Die Stellung dieses zur Führung des Reiches in direkter Wahl durch das Volk bestimmten Mannes ist mit derartig starken verfassungsmäßigen Rechten ausgestattet, daß sie ihn durchaus in die Lage versetzen, in schwierigen Zeiten nicht nur der allverehrte Steuermann zu sein, sondern auch bei falschem oder gefährlichem Kurs einmal das Steuer hart umzulegen. Keiner Generation eines Volkes bleiben Perioden erspart, wo von der Entschlußkraft des an der Spitze stehenden verantwortlichen Mannes das Schicksal eines großen Teiles des Volkes abhängig ist. Diese Freiheit des Handelns ist auch in der deutschen Reichsverfassung für den höchsten Beamten vorgesehen.

Schlägerei auf dem Bahnhof Darmstadt

U. Frankfurt, 2. Dez. Als etwa 200 Frankfurter Stahlhelmleute, die an einer Kundgebung in Darmstadt teilgenommen hatten, am Sonntag abend nach Frankfurt zurückfahren wollten, kam es auf dem Hauptbahnhof zu einer Schlägerei mit Stahlhelmegegnern, bei der es auf beiden Seiten mehrere Verletzte gab. Beamte der Kriminalpolizei versuchten, den Streit zu schlichten. Dabei wurde ein Kriminalbeamter verprügelt. Die Beamten des nächsten Postzentrums, die sofort herbeigerufen wurden, konnten die Ordnung wieder herstellen. Nachdem die Stahlhelmleute den Zug bestiegen hatten, kam es zu neuen Reibereien, bei denen der Leiter der hessischen Kriminalzentrale, Regierungsrat Bach, aus dem Zug heraus einen Schlag gegen seine Brille erhielt und eine Augenverletzung davontrug.



URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU - SA

DER SINGVOGELSCHÜTZE

ROMAN VON PAUL GLEMOS

(22. Fortsetzung.)

„Sie können sich denken,“ fuhr er nach einer kurzen Pause fort, „daß mich dieses Geständnis nicht abhielt um ihre Hand weiter anzuhalten. Im Gegenteil, diese Aufrichtigkeit reizte mich. Ich sah, daß Maria Rothe ein grundständiger Mensch war und redete ihr langsam zu, bis sie sich zur Heirat mit mir entschloß. Es war keine stürmische Liebesheirat von ihrer Seite. Sie bekannte mir gegenüber offen, daß sie als armes Mädchen eine Vernunftheirat mit dem reichen Kommerzienrat eingehe. Wir heirateten in Meran, und kurz nach der Hochzeit, die wir in der Stille feierten, fuhr ich hierher, wo wir in aller Abgeschlossenheit ein ruhiges zufriedenes Leben führten. Meine Frau betrachtete sich weniger als meine Geliebte, denn als meine Tochter und Krankenpflegerin und war von einer Selbstlosigkeit zu mir die mich rührte. Es gab keinen Pathos bei ihr, sondern nur Aufrichtigkeit. Sie war von einer demütigen Dankbarkeit für den Reichtum, den ich ihr bot, und hatte in ihren Blicken immer ein stilles Glück geoffenbart, weil sie sich nun endlich geborgen und sicher fühlte. — In den letzten Tagen merkte ich sie und da eine kleine Traurigkeit meiner Frau Sie suchte sie mir zu verheimlichen und mit meinen Anreden auszuweichen. Aber ich weiß nun, daß ich recht habe.“

„Sie hatten die Vermutung, daß der Schullehrer aus ihrer Vergangenheit wieder aufgetaucht ist und sie belästigt.“

„Jawohl.“

„Wieso?“

„Erstens wegen ihrer Stimmung. Und zweitens, weil sie mehr Geld brauchte, als bisher. Bitte, mißverstehen Sie mich nicht. Geld spielt für mich keine Rolle und ich hatte meiner Frau ausdrücklich erklärt, sie dürfe brauchen, so viel sie wolle. Aber es fiel mir eben auf, daß sie seit dem Zeitpunkt, wo ihre Stimmung sie und da nachließ, höhere Ausgaben hatte. Und ich vermutete gleich, daß sie dem Schullehrer das Maul mit Geldscheinen stopfte. Verzeihung über den harten Ausdruck. Und heute ist mir meine Vermutung zur Gewißheit geworden. Und darum habe ich mir Rache geschworen.“

Die Herren sahen ihn fragend an. Er berichtete in ruhiger

„Ich fuhr heute früh schon um sieben Uhr in die Stadt, in das Hotel „Bier Jahreszeiten“, wo ich einen Geschäftsfreund sprechen wollte, der nur auf der Durchreise kurz hier weilte. Als ich um sieben Uhr wegsuhr, war meine Frau schon auf und verabschiedete sich von mir, als ob ihr Abschied besonders schmerzhaft und wehmütig sei. Aber vielleicht bilde ich mir das jetzt nur ein. Die Besprechung im Hotel „Bier Jahreszeiten“ dauerte bis etwa 10 Uhr. Als ich um einhalb elf Uhr etwa wieder zu Hause war, fragte ich das Mädchen, wo meine Frau sei. Das Mädchen erwiderte, sie sei ausgegangen.“

„Ist es das Dienstmädchen, das uns eben öffnete?“

„Jawohl. Mir fiel noch nichts auf. Nur innerlich unruhig war ich und durchwanderte mehrere Male die Wohnung. Als ich bei dieser Wanderung auch einmal das Schlafzimmer betrat, fiel mir auf, daß auf meinem Nachttisch ein Brief lag. Ich erkannte die Handschrift meiner Frau: „Herrn Kommerzienrat Müller Persönlich.“ Sie können sich denken, wie ich erschrak. Ich öffnete und las — — —“

„Das Sprechen fiel ihm schwer. Krankheit und Aufregung wirkten zusammen.“

„Wollen Sie uns den Brief nicht geben, dann könnten wir ihn ja selbst lesen!“ fragte Dr. Carsten freundlich.

Der Kommerzienrat hatte sich schon wieder gefaßt. „Ich habe den Brief hinten in meinem Schlafzimmer liegen. Ich werde ihn Ihnen dann gleich holen. Einweisen kann ich Ihnen den Inhalt erzählen. Meine Frau berichtet mir, daß sie es nicht fertig bringen am Leben zu bleiben die Vergangenheit lasse sie nicht los. Bis ich zurückkomme, wird sie den Tod in der Star gesucht und gefunden haben. Ich soll kein Aufsehen von der Sache machen. Ich kann Ihnen nicht sagen, wie der Brief auf mich wirkte. Das erste, was ich tat, war, daß ich meinem Chauffeur befahl, hinunter an die Star zu fahren und Nachforschungen zu halten, ob irgendwo eine Dame gesehen worden sei, die — — —“

Er kam nicht weiter.

„Die den Tod in den Kluten gesucht habe,“ ergänzte Dr. Carsten.

„Oder ob irgendwo ihr Körper schon entleert gefunden worden sei.“

„Und hat man schon etwas entdeckt?“

„Nein. Sie suchte offenbar jedes Aufsehen zu vermeiden. Sie hat den Tod offenbar außerhalb der Stadt gesucht, wo sie keinerlei Aufmerksamkeit auf sich zog.“

Wahrscheinlich in Grünwald. Der Stätte ihrer Schuld, dachten die beiden Freunde.

„Sie wollte offenbar mich schonen. Oder vielmehr meinen Namen. Ich bin aber nicht derjenige, der einen Skandal

fürchtet. Ich will sie geborgen wissen und ich nehme meine

Rache an dem, der sie in den Tod trieb.“

„Auch wenn Sie damit gegen den letzten Wunsch ihrer Frau handeln sollten?“

„Auch dann. Ich will den Schuft kennenlernen, der sie in den Tod trieb.“

Wahrscheinlich kennen wir ihn schon, dachten die beiden Beamten.

Gewürzmühlenstraße, Nummer 10 und 10 viel, ist keine

Adresse. Sie steht in den Akten Willms wegen Singvogel-

diehens.

Eine unbefriedigende Lösung! dachte sich dabei aber doch der Kortzieher.

Wollen Sie nicht so lebenswürdig sein, uns nun den

Brief auszuhandigen, den Ihre Frau als letztes Lebens-

zeichen hinterlassen hat?“

„Gewiß,“ beiläufig der Kommerzienrat dienstfertig.

Nach einer Minute kam er wieder und hielt ein Leinwand-

Kuvert in der Hand. „Sie müssen den Brief doch nicht

beschlagen. Ich möchte ihn loszulassen als letztes An-

denken behalten,“ meinte er schüchtern und wehmütig.

Sie hatten Bedauern mit der reinen Liebe dieses Mannes

und trösteten: „Es mag sein, daß wir ihn vorübergehend

zu den Akten nehmen müssen. Nicht aber auf die Dauer. Nach

Abschluß der Untersuchung erhalten Sie ihn wieder

ausgehändigt.“

Der Brief hatte folgenden Wortlaut:

„Mein lieber, guter Anton! Wenn Du diesen Brief

erhältst, weiß ich, daß ich Dir großen Schmerz bereite und

darum lege ich an den Anfang die Bitte um Verzeihung.

Verzeih mir für das, was ich Dir jetzt mitteilen habe.

Du bist eben weggefahren und ich hatte nicht den Mut und

nicht die Kraft, Dir mündlich auch nur eine Andeutung von

dem zu machen, was mich bewegt. So muß ich es Dir

schriftlich sagen: Er ist wieder da. Und quält mich schon

seit zwei Wochen unaufhaltsam mit der Vergangenheit. Ich

kann Dir nicht sagen, welche häßliche Auftritte zwischen mir

und ihm sich abspielten. Bieleicht hast Du bemerkt, daß ich

seit einigen Wochen das Geld fuderweise verbrachte. Die

Ursache dazu ist er. Ich glaubte ihn mit Scheinen loszu-

kriegen. Aber ich täuschte mich und gestern Abend — —

angesichts des Todes muß ich es Dir bekennen. Du sollst mir

alles verzeihen — — erreichte er, daß ich schwach wurde.

Seit gestern abend weiß ich, daß ich dies Leben nicht mehr

ertrage. Ich habe beschlossen — Gott wie das klingt — ich

weiß, daß ich heute in die Star gehen werde. Wenn Du

nach Hause kommst, lebe ich nicht mehr.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus aller Welt

Gattenmord.

Der Zahnarzt Dr. Gutmann aus Schwedt an der Oder hat seine Frau mit einem Handtuch erdrosselt, um in den Besitz einer hohen Versicherungssumme zu gelangen. Gutmann steht auch im Verdacht, seinen Vater, der kürzlich während eines Jagdausflugs angeblich an einem Herzschlag verstarb, getötet zu haben.

Kesselexplosion auf einer Zeche.

Auf der Zeche „Germania II“ in Marken (Dortmund) ereignete sich eine schwere Explosion. Der Gasmrohrkessel explodierte aus bisher ungeklärter Ursache, wobei fünf Heizer und ein Aufseher schwer verbrüht wurden. Sie wurden ins Brüderkrankenhaus gebracht. Der Zustand von drei schwerverletzten ist hoffnungslos, während der vierte zwischen Leben und Tod schwebt.

Auf der Zeche Werner, Schacht III, bei Ramen stürzte sich letzte Woche ein 24jähriger Maschinist in selbstmörderischer Absicht in den 750 Meter tiefen Schacht. Er wurde als Leiche aus dem Stumpf gezogen.

Der erste Funkpruch vom Südpol.

„Times“ veröffentlicht in großer Aufmachung als erste telegraphische Meldung vom Südpol einen Funkpruch des Commanders Byrd, der von dem Flugzeug Byrds genau über dem Südpol abgefaßt wurde. Das Blatt hebt in den Überschriften hervor, daß das Flugzeug einen nahezu 4000 Meter hohen Gletscherpaß überflogen mußte und daß der Südpol eine gewaltige Hochebene darstelle, an deren Rande vereiste Berge zu sehen waren. Der Proviant des Flugzeuges mußte zum Teil abgeworfen werden, damit die nötige Höhe zur Überquerung der Hochebene erreicht werden konnte.

Aus Württemberg

Der Fall Erbach.

Vor dem Großen Schöffengericht in Ulm begann der Prozeß gegen den Schullehrer Dehner in Erbach, der seine Gemeinde ruiniert hat. Er ist wegen falscher Beurkundung im Amt, Betrug, Untreue, Bankrotts, Gläubigervergünstigung, Vergehens gegen das Genossenschaftsgesetz und Vergehens gegen das G. m. b. H.-Gesetz angeklagt und seit Mitte letzten Jahres in Untersuchungshaft. Die Folgen seines Treibens und der weiteren Angeklagten Müller, Schanze und Bittschau für die Gemeinde Erbach ist eine Verschuldung der Gemeinde mit über 800 000 Mark, der nur ein verwertbares Vermögen von 300 000 Mark gegenübersteht. Der Staat hat sich zur Rettung der Gemeinde bereit erklärt, ein niederwertiges Darlehen von 400 000 Mark einzuschließen, um den Konkurs zu vermeiden. Darüber wird gegenwärtig mit den Gläubigern verhandelt.

Die gerichtliche Verhandlung der Straftaten hat begonnen. Schullehrer Dehner ließ sich von den Scheinmöglichkeiten der Kriegs- und Inflationswirtschaft blenden. Er wollte seiner armen Gemeinde Einnahmen ohne Steuererhöhung durch Gründung eines eigenen Wirtschaftsamtes, später einer Parfümeriefabrik, einer Mühlen Genossenschaft und schließlich einer eigenen Bank schaffen. „Ich war der Gesangene meiner Unternehmungen“, erklärte Dehner. Um Verlorenes zu retten, griff er zu noch verwegenen Mitteln, verband sich mit zweifelhaften Mitarbeitern, griff zu den gewissenlosesten Mitteln, mißbrauchte sein Amt, um neue Kredite zu erschleichen usw., bis es schließlich zu der Katastrophe kam. Seine Gemeinderäte und seine Aufsichtsböden täuschte und hinterging er, Warnungen mißachtete er, und jetzt beruft er sich darauf, kein Fachmann gewesen zu sein, die Dinge nicht übersehen zu haben. Teilweise probiert er es auch mit einfachem Zeugnen.

Am schlimmsten wirkte sich die Gründung der Parfümeriegesellschaft, der sogenannten „Kewag“, aus, der die Erbacher Bank zuletzt bis zu 450 000 Mark Kredite gegeben hatte. Als die Sache für jedes kaufmännische Denken schon völlig aussichtslos war, stellte er einen neuen Geschäftsführer an, den Angeklagten Müller, verschwieg ihm angeblich die ungeheure Verschuldung des Geschäfts. Bankausweise, aus denen diese Verschuldung ersichtlich war, legte der Angeklagte Müller beiseite. Darauf bauten sich falsche Bilanzen und alles mögliche sonst auf, bis die Sache schließlich jammervoll zusammenbrach.

Aus Stadt und Land

Calw, den 3. Dezember 1929.

Vom Unteren Schwarzwald-Nagold-Turngau.

Am letzten Samstag nachmittag war der Gauausschuß im Gasthof zum „Lamm“ in Bad Liebenzell versammelt, um über besonders wichtige Fragen zu beraten und den fälligen Ganturntag vorzubereiten. Gauvertreter Proß begrüßte die Erschienenen mit herzlichen Worten und leitete nach erläuternden Worten zur Tagesordnung über. Die von einigen Vereinen eingereichten Gesuche um Verleihung des Ganturnbriefes an verdiente Mitglieder wurden gutgeheißen. Um jedoch die ohnedies schwache Gantasse hiedurch nicht besonders zu belasten, wurde beschlossen, daß die Beitr. Vereine wenigstens für die Selbstkosten auskommen sollen und hierfür für jeden Ehrenbrief eine Gebühr von 3 M festgesetzt. Dieser Beschuß soll auch rückwirkend sein. Für die neuen Gaujahre wurde gleichfalls eine Gebühr bestimmt. Es wurde schon öfters der Wunsch geäußert, man möge auf eine einheitliche zweckmäßige Turnkleidung im Gau hinwirken. In Hinblick auf das Ganturnfest in Wildbad im nächsten Jahr und das Deutsche Turnfest in Stuttgart 1933 soll den Vereinen durch Rundschreiben die Beschaffung einer solchen empfohlen werden. Der blaue Stoff ist als geeignet befunden. Der von Gauschriftwart Meyer-Calw aufgestellte Vorschlag für das kommende Jahr wies gerade kein günstiges Bild aus, doch soll derselbe noch einmal durch Gauvertreter Proß überprüft werden. Verschiedene Vereine legen noch mit respektlichen Beiträgen im Rückstand, was zur Folge hat, daß den Gaubeamten die ihnen zustehende Entschädigung nicht rechtzeitig ausgehändigt werden kann.

Zwecks Stärkung der Gaukasse wurden verschiedene Vorschläge gemacht, auf welche man sich jedoch nicht einigen konnte, dagegen wurde beschlossen, als Entschädigung für vermehrte Ausgaben von jedem Verein, der ein Ganturnfest übernimmt, 60 M. für eine Ganturnfahrt 30 M. zu erheben, vorbehaltlich der Genehmigung des Ganturntages. Der Ganturntag wurde auf den 19. Januar 1930 in Nagold festgesetzt. Im weiteren Verlauf besaßte man sich mit den fälligen Neuwahlen. Dieselben sollen den Gesamtausschuß umfassen, wie sie statutarisch festgelegt sind. Obwohl Gauvertreter Proß infolge anderweitiger Ueberlastung sich mit Rücktrittsabsichten trägt, trat der Gauausschuß einmütig dafür ein, den bewährten Gauvertreter auf seinem Posten zu erhalten, ihm aber eine tüchtige Kraft als 2. Gauvertreter beizugeben. Da der bisherige 2. Gauvertreter Widmaier krankheitsshalber sich zurückziehen mußte, wurden 3 Persönlichkeiten vom oberen Bezirk und eine vom unteren Bezirk in Vorschlag gebracht, worüber dann der Ganturntag zu entscheiden hat. Auch über die Besetzung der übrigen Ämter wurde vorgefäßt, und es dürften sich keine wesentlichen Veränderungen ergeben. Das Ganturnfest in Wildbad wurde mit Rücksicht auf anderweitige Veranstaltungen daselbst vorläufig auf den 31. August 1930 festgesetzt. Ch.

Durch eine Anzeige im Calwer Tagblatt

veranlassen Sie nicht nur Ihre alte Kundschaft wieder Ihr Geschäft zu besuchen, sondern ziehen auch

neue Kundschaft heran

Starke Fleckenaktivität der Sonne.

Vom Stuttgarter Planetarium wird mitgeteilt: In der letzten Zeit konnte auf der Sonne eine außerordentlich starke Entwicklung von Sonnenflecken beobachtet werden. Am letzten Sonntag wurden über 40 Einzelstellen auf der Sonne gezählt, darunter mehrere, die an Größe den Erdburchnmesser weit übertreffen. Der größte der augenblicklich sichtbaren Sonnenflecken hat einen Durchmesser von über 705 000 Kilometer (etwa 7mal Erdburchnmesser!). Dieser große Fleck war schon vor einigen Wochen zu beobachten; er ist dann infolge der Rotation der Sonne für uns verschwunden und jetzt wieder sichtbar geworden; er hat in dieser Zeit beträchtlich an Größe zugenommen. Da die Sonnenflecken nicht immer gleich häufig auftreten, sondern in einer Periode von 11 Jahren besonders zahlreich sind und das letzte Fleckenmaximum längst überschritten ist, ist diese augenblickliche starke Fleckenaktivität besonders bemerkenswert. Der oben erwähnte große Sonnenfleck kann ebenso wie noch ein zweiter kleinerer ohne optische Hilfsmittel schon mit dem bloßen Auge gesehen werden, wenn man durch ein beruhtes Glas nach der Sonne sieht. Er wird noch etwa eine Woche sichtbar sein, bis er für uns wieder am Sonnenrande verschwindet.

Wetter für Mittwoch und Donnerstag.

Da die Depressionsstätigkeit im Nordwesten anhält, ist auch für Mittwoch und Donnerstag unbeständiges, nur zeitweilig aufheiterndes Wetter zu erwarten.

SB. Pforzheim, 2. Dez. Zwischen Eutingen und Niesern ereignete sich ein bisher unaufgeklärtes Unglück. Als zwei Motorradfahrer gegen 1 Uhr nachts die bezeichnete Stelle passierten, fuhren sie auf einen auf der Straße liegenden Gegenstand und stürzten. Während der Lenker des einen, namens Rott von Niesern, dorthin fuhr, um ein Auto zu holen, blieb der Beifahrer, der Papirer Richard Watt, der verschiedene Schürfwunden erlitten hatte, zurück. Bei seiner Abholung stellte sich heraus, daß der überschlagene Gegenstand ein toter älterer Mann war. Er war hauptsächlich am Kopf so zugerichtet, daß er ganz unerkennlich war. Der Schädel war gespalten und das Hirn lag auf der Straße. Es scheint, daß dieser Mann von irgend einem Kraftwagen überfahren und hilflos liegen gelassen wurde. Die Leiche wurde mit dem Leichenauto ins Pforzheimer Krankenhaus gebracht. Der Verunglückte ist der etwa 65 Jahre alte verheiratete Goldarbeiter Christof Bauer von Niesern.

Neuenbürg, 2. Dez. Mit knapper Not dem Tode entging Freitag nachmittag um ¼ 5 Uhr der Bauhilfsarbeiter Zanda Er war an der zu erstellenden Starkstromleitung beim Geigerschen Anwesen neben der Bahnhofsstraße beschäftigt. Trotz wiederholter Warnung und Verbots der Bauleitung, die Leitung nicht zu berühren, griff er, der es besser wissen wollte, darnach und konnte sie auch schon nicht mehr loslassen; erst den Bemühungen eines Mitarbeiters gelang es, ihn frei zu be-

kommen. Er erlitt Brandwunden an der linken Hand und an der Ferse des linken Fußes, glücklicherweise leichter Natur, und dürfte wohl in acht Tagen wieder arbeitsfähig sein.

Berneck, 2. Dez. Im Bezirkskrankenhaus in Nagold starb Oberlehrer und Rentamtman Friedrich Schwarzmaier von hier. 36 Jahre schulte er als einziger Lehrer die Kinder von Berneck, war bis zuletzt Organist der Kirche und bewährte sich als Rentamtman der Schrl. v. Gillingenschen Güterverwaltung. Daneben betätigte er sich als Schriftführer und Kassier des Fischereivereins. Mit ihm ist ein Mann geschieden, der hier eine große Lücke hinterläßt. Die Stadgemeinde Berneck ernannte ihn vor einigen Jahren in Berücksichtigung seiner großen Verdienste zu ihrem Ehrenbürger.

SB. Stuttgart, 2. Dez. Nach in Wergelstetten eingeholten Ankünften beruht die Meldung, daß mit der Schließung der Firma Zoeppritz im Dezember gerechnet werden müsse, auf einem Irrtum. Es handelt sich um längst vorgesehene Teilentlassungen, die nun doch infolge vermehrter Aufträge um 8-10 Tage hinausgeschoben werden. Es wird keinesfalls mit der Schließung der Betriebe gerechnet, die mit einer Stammebelegschaft von mindestens 250 Mann voll weiterarbeiten.

SB. Niederstetten, 2. Dez. Als in der Nacht zum Sonntag in der Nähe des Schlosses wohnende Bürger heimgingen, hörten sie vor dem Schloßportal ein Stöhnen. Beim näheretretten fanden sie einen hiesigen Bürger sohn, der in einem Sägewerk arbeitet, in seinem Blute liegen. Sie holten sofort einen Arzt, aber kurz darauf starb der Schwerverletzte. Inzwischen war ein im Schloße wohnender Förster heraustrat und gab an, er habe auf den jungen Mann geschossen. Dieser habe sich am Hofstor zu schaffen gemacht, und da habe er geglaubt, er habe es mit einem Einbrecher zu tun. Der Täter wurde verhaftet.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefturse.

100 holl. Gulden	168,73
100 franz. Franken	16,48
100 schweiz. Franken	81,18

Börsenbericht.

SB. Stuttgart, 2. Dez. Die Börse hatte heute wenig Geschäft und vereinzelt Kurseinbußen.

Produktenbörse und Marktberichte

des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern E. V.

R.G. Berliner Produktenbörse vom 2. Dezember.

Weizen märk. 243-244; Roggen märk. 175-177; Braugerste 187-203; Futtergerste 167-177; Hafer märk. 154 bis 162; Mais prompt Berlin 169; Weizenmehl 29,25-35; Roggenmehl 24,75-27,50; Weizenkleie 11-11,50; Roggenkleie 9,75-10,50; Viktoriaerbsen 29-33; Kl. Speiseerbsen 24-28; Futtererbsen 21-22; Peluschken 20,50-22; Ackerbohnen 19 bis 21; Wicken 23-26; Lupinen, blaue 13,75-14,75; dto. gelbe 16,50-17,75; Rapskuchen 18,50-19; Leinkuchen 23,80-24; Trockenschrot 8,90-9,80; Sojabohnen 18,30-18,70; Kartoffelflocken 15,40-16; Speisekartoffeln, weiße 1,8-2,20; rote 2,10 bis 2,50; gelbe 2,40-2,70. Allgemeine Tendenz: ruhig.

R.G. Stuttgarter Landesproduktenbörse vom 2. Dezember.

Ansl. Weizen 28-32,75 (27,50-32,25); Weizen 26-29,75 (25,50-26,25); Gerste (20-22); Roggen (19,25-19,50); Hafer 16-16,50 (16,50-17); Weizenmehl 40,75-41,25 (40,25-40,75); Brotmehl 32,75-33,25 (32,25-32,75); Kleie 10-10,50 (9,50 bis 10); Wiesenheu (8,50-9,50); Kleeheu (10-12); Stroh 4,50 bis 5,25 (4,50-5).

Tagung des Waldbesitzerverbandes.

Der Waldbesitzerverband für Württemberg und Hohenzollern hielt seine 12. Jahresversammlung in Stuttgart ab. Aus dem Tätigkeitsbericht für 1929 ist hervorzuheben, daß der Abschlag der meisten Walderzeugnisse während des ganzen Jahres mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden und von den Sommermonaten an selbst wertvolles Rundholz nur schwer verkäuflich war. Die Preise der wichtigsten Nuthölzer haben bei der geringen Nachfrage und dem geschlossenen Vorgehen der Holzkäuferschaft eine erhebliche Senkung erfahren. So sind die Waldbestände gegenüber dem Vorjahr um etwa den vierten Teil zurückgegangen, während auf der anderen Seite die Betriebskosten nur in seltenen Fällen auf der Höhe des Vorjahres blieben, vielfach jedoch eine weitere Steigerung erfahren haben. Die Abschätzung am Holzmarkt, die unzureichenden Holzpreise und das Mißverhältnis zwischen Einnahmen und Ausgaben hatten eine allgemeine Verknappung der Betriebsmittel zur Folge, so daß die Aufbringung selbst notwendiger Ausgaben für die Fortführung der Betriebe häufig in Frage gestellt war und ein großer Teil der Waldbesitzer zu Eingriffen in den Holzvorrat oder zu Waldverkäufen schreiten mußte.

Viehpreise.

Dürrenz-Mühlacker: Kühe 380-480, Kalbinnen 420 bis 550, Einstellvieh 200-420 M. — Oberstheim: Kühe 275 bis 570, Jungvinder 180-450 M.

Schweinepreise.

Ravensburg: Ferrel 30-45, Käufer 50-70 M. — Rosenfeld: Milchschweine 42-47 M. — Reutlingen: Milchschweine 35-47, Käufer 50-75 M. — Kirchheim: Milchschweine 35-45, Käufer 40-70 M.

Fruchtpreise.

Ellwangen: Weizen 12,20-12,70, Roggen 9,20-10,50, Gerste 9,20-9,40, Dinkel 8, Hafer 7-7,40 M. — Ravensburg: Weizen 9-9,25, Weizen 11,35-12,10, Roggen 9,50-10, Gerste 9,40-10, Hafer, alt 9-10, neu 7-7,90 M. — Saulgau: Gerste 8,70 bis 9,50, Hafer 8, Weizen 12 M. — Reutlingen: Weizen 13 bis 13,80, Dinkel 8,50-9,50, Gerste 9,50, Hafer 8-8,50 M. — Ulm: Weizen 11,50-12,50, Dinkel 8,50-9,50, Gerste 9 bis 9,50, Hafer 7,80-8 M. — Urach: Weizen 12,50, Dinkel 9, Roggen 9,30, Gerste 9-9,50, Hafer 7-8, Mischling 10,50, Dinkel 25-28 M.

* Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verzehrkosten in Aufschlag kommen. Die Schlußg.

Gegen Schnüpfen
hilft Forman

Nur Margarine Rama im Blauband

doppelt so gut

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

Wegen notwendiger Arbeiten an der Hochdruckleitung muß am **Mittwoch, den 4. Dezember, nachmittags von 1½-5 Uhr**

für die höher gelegenen Stadtteile das Wasser abgestellt werden.

Stadt. Wasserwerk Calw.

Mütterberatungsstunde

morgen **Mittwoch, den 4. Dezember 1929, nachmittags 3-4 Uhr**, im Hause der Frau Ludwig Schütz Witwe, Bischofsstraße, Erdgeschoss links.

Althengstett, den 3. Dezember 1929.

Todes-Anzeige



Schmerz erfüllt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht mit, daß mein lieber Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Eugen Herzog

Meßger

in Frankfurt infolge eines Unglücksfalles im Alter von 23 Jahren verschieden ist.

Um stille Teilnahme bittet

im Namen der trauernden Hinterbliebenen: die Mutter: Katharine Herzog, geb. Weiß.

Beerdigung am Mittwoch, nachmittags 2 Uhr in Althengstett.

Ein Zwiegespräch.

Was schauet ihr mich so leidvoll an, ihr Krüppel, Siehe und Blinde? Das Kreuz euch niemand fornehmen kann, kein Vater dem liebsten Kinde. Wir dürsten nach Trost und Freude allein. Ach möchte für uns bald Weihnacht sein!

Ich habe ja nichts, ihr seid zuviel, an tausend! — wie soll es gelingen? Ob ich euch alle erfreuen will, ich kann es nimmer erschwingen. „O bitte für uns und bitte recht schön, so werden wir selbige Weihnacht seh'n!“

So komm ich im Namen der Elenden hier: Ihr milben und guten Herzen, o schaut nur her und helfet mir durch Freude lindern die Schmerzen. Da jauchzt im Chor das Elend und Weh: „Ehre sei Gott in der Höh!“

Gaben freudlicher Liebe zur Weihnachtsfreude seiner lebenden Pfleglinge nimmt dankbarst an D. H. Braun, Superintendent i. R., Angerburg Ostpreußen, Krüppelanstalten (Postcheckkonto Königsberg Pr. Nr. 2423).

- | | |
|-------------|-------------------|
| Mais | Melassefutter |
| Maismehl | Robmelasse |
| Gerstenmehl | Dorschmehl |
| Nachmehl | Fischmehl |
| Kleie | Fleischmehl |
| Leinmehl | Futterkalk |
| Erdnussmehl | Düngeralk |
| Sojaschrot | Koch- u. Viehsalz |

Otto Jung
Landesprodukte, Calw

Ständiges Inserieren bringt Gewinn!

Grammophon-Radio
Zwei Apparate in einem
Musik von 1930

Die neuesten Radio- u. Musik-Apparate
die 150 besten Schallplatten
finden Sie in meinem neuen
Weihnachts-Katalog. Dieses Inserat erscheint nur einmal, versäumen Sie deshalb nicht, diesen Katalog sofort gratis per Postkarte zu verlangen, auch wenn Sie nicht sofort kaufen, wird er Ihnen viel Wissenswertes bringen und Ihnen ein guter Berater bei späterer Anschaffung sein.

Musik u. Radio-Haus Barth
Stuttgart, Alter Postplatz
24 Vorspielräume / Eigene Fabrikation / Geegründet 1878 / Bequeme Zahlweise
Filiale Heilbronn a. N., Salmstraße 31.

Simmozheim
Sm Wege der
Zwangs-
vollstreckung
versteigere ich am **Donnerstag, den 5. ds. Mts. vorm. 10 Uhr** gegen bare Bezahlung
ein bereits neues
Motorrad „Ostra“
Zusammenkunft b. Rathaus
Gerichtsvollzieher
beim Amtsgericht Calw
Dhngemach.

LUGER

Kaffee billiger

Feine
Haushalt-
Mischung

1/4 Pfd. 60 Pfg.

Familien-
Mischung

1/4 Pfd. 70 Pfg.

Wiener-
Mischung

1/4 Pfd. 85 Pfg.

Karlsbad-
Mischung

1/4 Pfd. 1.- Mk.

5% Rabatt

Täglich frische
Tafelbutter
Fr. Lamparter

Eine hochtrachtige



Ralbin

hat zu verkaufen.
Benjamin Rusterer,
Calw.

Ärztliche Kuranstalt

PFORZHEIM, Bernhardtstr. 9 (Haltestelle Zähringer-Allee)
(gesamte Electrotherapie, Kneipp-Güsse, Subaquales Darmbad)
Dr. med. Adam, Arzt für wissenschaftliche Naturheilkunde.
Winter-Sprechstunden: 10-1 Uhr V. 6-8 1/2 Uhr N. Telefon 4676.
Tagesbesuche und Besuche nach auswärts bitte bis 10 Uhr vorm. anmelden.

Sunge, rauhaarige Foxterrierhündin

weiß mit rotbrauner Kopfzeichnung und schwarzer Rückendecke auf der Jagd bei Stamheim-Gültlingen entlaufen. Wiederbringer erhält gute Belohnung. Nachricht erbeten an
Max Brun, Pforzheim, Zähringer Allee 71
oder an Waldschütz Gaggenheimer, Stammheim

Die schönsten Mäntel
zu billigsten Preisen
bei
KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

Otto Stikel wwe.

empfehl
sämtliche
Backartikel
in bester Qualität
5 Prozent Rabatt
Lieferung jederzeit gerne in's Haus
Rufnummer 93

Hüte werden nach neuesten Modellen
rasch und billig faconiert
W. Lutz, Bahnhofstr.

LUGER Puppen

jeder Art
werden repariert bei
Friseur Obermatt.

Jüngeres, gesundes, ehrl.

Mädchen

für Küche und Haushalt
findet gute Stelle bei
Emil Boll Holzhandlg.
und Gasthaus
z. Casino, Pforzheim
Dillweihenstein.

Jüngerer, tüchtiger

Pferdehelfer

(guter Pferdepfleger) zu
baldigem Eintritt gesucht.
Gebr. Emendörfer
zum „Osten“,
Bad Liebenzell.

Der Volksbund-Verkauf
findet heute nicht mehr statt.

Meine

Weihnachtsausstellung

in

Spielwaren u. Geschenkartikeln

ist in meinen neuen Ausstellungsräumen
eröffnet und lade ich zur Besichtigung
höflich ein. — Täglich neue Zugänge.

Carl Reichert an der Brück.

Damen- Mäntel, Kleider, Kostüme

werden billig angefertigt,
(auch Änderungen)
Hirsau, Bismarckweg 141
II. St., (beim Schwanen)

Puppenwagen,
Reparaturen derselben,
Schaukelpferde,
Kinderstühle,
Babyländer,
Trittröler,
Holländer
kaufen Sie vorteilhaft bei

Otto Weißer

Lederstr. 9.
Gekaufte Stücke werden
gerne bis Weihnachten
zurückgestellt.

Kerbschnitt- und Laubjäge- Arbeiten

Die schöne Weihnachts-
geschenke zeigt Ihnen mein
Schaufenster.
Kommen Sie bitte!
Unverbindliche Auskunft
bereitwilligst.
Hermann Fischer,
Badstraße 13.

Schönen, festen
Rosenkohl
Spinat

Gelbe Rüben

Rote Rüben

Blaukraut

Wirfing

Weißkraut

Endivien

Sellerieknollen

empfiehlt
Chr. Hägele.

Allgäuer Stangenkäse

20% zu 50 Pfg.

Allgäuer
Romadour

20% zu 55 Pfg.

versendet unter Nachnahme
in Post-Koll und Bahn-
kisten von 30 Pfg. ab.

Molkerei Merrieden,
Post Dietzenheim.

Der Stadtausgabe
des heutigen Blattes liegt
ein Prospekt der Firma
Herm. Tieg, Stuttgart
bei.

Keilich

Bahnhofstr., Tel. 182

Für die

Weihnachts- bäckerei

feinestes

Rosemehl

5 Pfd. 1.45 Mk.

feinste

Vanillmandeln

Pfd. 2.- Mk.

neue

Hafelnußkerne

Pfd. 1.80 Mk.

neue

Rohkostflocken

Pfd. 60 Pfg.

Citronat

Pfd. 1.80 Mk.

Orangeat

Pfd. 1.40 Mk.

Roskuchen

Pfd. 40 Pfg.

Sultaninen

Pfd. 58 Pfg.

an

große

Rosinen

Korinthen

Bäckpulver

Vanillinzucker

Hafelnußzucker

Streu-Zucker

Kranzfeigen

Pfd. 45 Pfg.

Rum, Arac

1/4 Pfd. 1.75 Mk.

Rama

im Blauband

Balsmin

Rohkostfett

alles in frischer
und bester
Qualität

5% Rabatt

Bestellen Sie das Calwer Tagblatt!